



**ProChirop**

**Büro für Fledertierforschung und -schutz**

---

**Dr. Christine Harbusch**

**Orscholzer Str. 15 D - 66706 Perl-Kesslingen**

Enviro Services International  
Marc Eicher  
Rue de Bettembourg  
L - 3378 LIVANGE

### **Fledermauskundliche Stellungnahme (Screening) im Rahmen der SUP des PAG der Gemeinde Bissen: Punktuelle Änderungen für die Flächen ECO 1 bis 3**

Die Bewertung der drei Flächen ECO 1 bis 3 muss kumulativ mit dem geplanten Ausbau des „Automotive Campus“ betrachtet werden, der sich nördlich an die Fläche ECO1 anschließt. Für diese Fläche wurde im Sommer 2016 eine Detailstudie vom Büro Gessner durchgeführt, deren Ergebnisse die Bewertung des Screenings (Harbusch, 13.01.16) vollständig belegen. Die Ergebnisse der Feldstudie werden zur realistischen Bewertung der Auswirkungen der Planung auf die Fledermausfauna der vorliegenden Flächen herangezogen.

Für das Arteninventar und die vorhandenen bekannten Wochenstuben wird weiterhin auf die Ausführungen im Screening des PAG (Harbusch, 2015) und des Screenings zum „Automotive Campus“ verwiesen. Besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Wochenstubenkolonie der Wimperfledermäuse, die 2016 erst in einer Scheune in der Grand Rue in Bissen entdeckt wurde (Dietz et al., 2016).

<b>ECO 1</b>	<b>Bewertung</b>	<b>unbedenklich, bei Einhaltung der Maßnahmen</b>
<b>Gemeinde Bissen</b>	<b>Maßnahmen nach Art. 20</b>	
	<b>Ausgleich nach Art. 20</b> <b>Ausgleich nach Art. 17</b>	<b>CEF-Ausgleich der Wiesen/Weiden</b>  <b>Quantitativ und qualitativ gleichwertiger Ausgleich der Grünlandflächen, Hecken und des Viehstalls.</b>
<p><u>Realnutzung</u></p> <p>Große Zone mit offenen Viehweiden und Mähwiesen sowie einem landwirtschaftlichen Anwesen. Im südlichen Teil, durch eine lange Feldhecke getrennt, erstrecken sich schmale Felder bis zur Industriezone und einer Kläranlage.</p> <p><u>Artenschutzrechtliche Bewertung</u></p> <p><i>Gemäß Art. 20:</i></p> <p>Die Wiesen haben Bedeutung als Jagdgebiet der Zwerg- und Breitflügelfledermäuse, Grauen Langohren und Kleinen Bartfledermäusen. Diese Arten wurden bereits angrenzend im Gebiet „Automotive Campus“ nachgewiesen. In kumulativer Betrachtung mit dem Verlust der Flächen des „Automotive Campus“ können sogar essenzielle Jagdgebiete dieser Arten betroffen sein. Die Wiesen haben durch die Beweidung eine höhere Insektenvielfalt als die Wiesen des „Automotive Campus“, wo die Arten schon regelmäßig vorkamen. Die Feldhecke im südlichen Drittel der Fläche steht in Verbindung mit anderen linearen Elementen und reicht bis in die Ortschaft mit den Quartieren der Siedlungsbewohnenden Arten. Insbesondere für die in Bissen ansässigen Grauen Langohren und die Wimperfledermaus-Kolonie hat diese Vernetzung essenzielle Bedeutung.</p> <p>Die Ackerflächen im südlichen Drittel haben eine geringe Bedeutung für die Fledermausfauna.</p> <p><i>Gemäß Art. 17:</i></p> <p>Die Grünlandflächen werden von Mausohren und Wimperfledermäusen zur Jagd genutzt. Die Arten wurden auch im „Automotive Campus“ nachgewiesen. Für das Mausohr sind die Flächen saisonal - nach der Mahd oder bei Beweidung - von Bedeutung für die Bodenjagd nach großen Insekten wie Heuschrecken. Die Wimperfledermaus nutzt regelmäßig Viehweiden zur Jagd und orientiert sich dabei bevorzugt entlang von Leitlinien wie Hecken. Eine Nutzung des Viehstalls des angrenzenden Betriebes als Jagdhabitat ist ebenfalls anzunehmen. Das Erreichen dieses Habitats erfolgt entlang der Feldhecken als essenzielle Leitlinie.</p> <p><u>Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen</u></p> <p><i>Gemäß Art. 17 und 20:</i></p>		

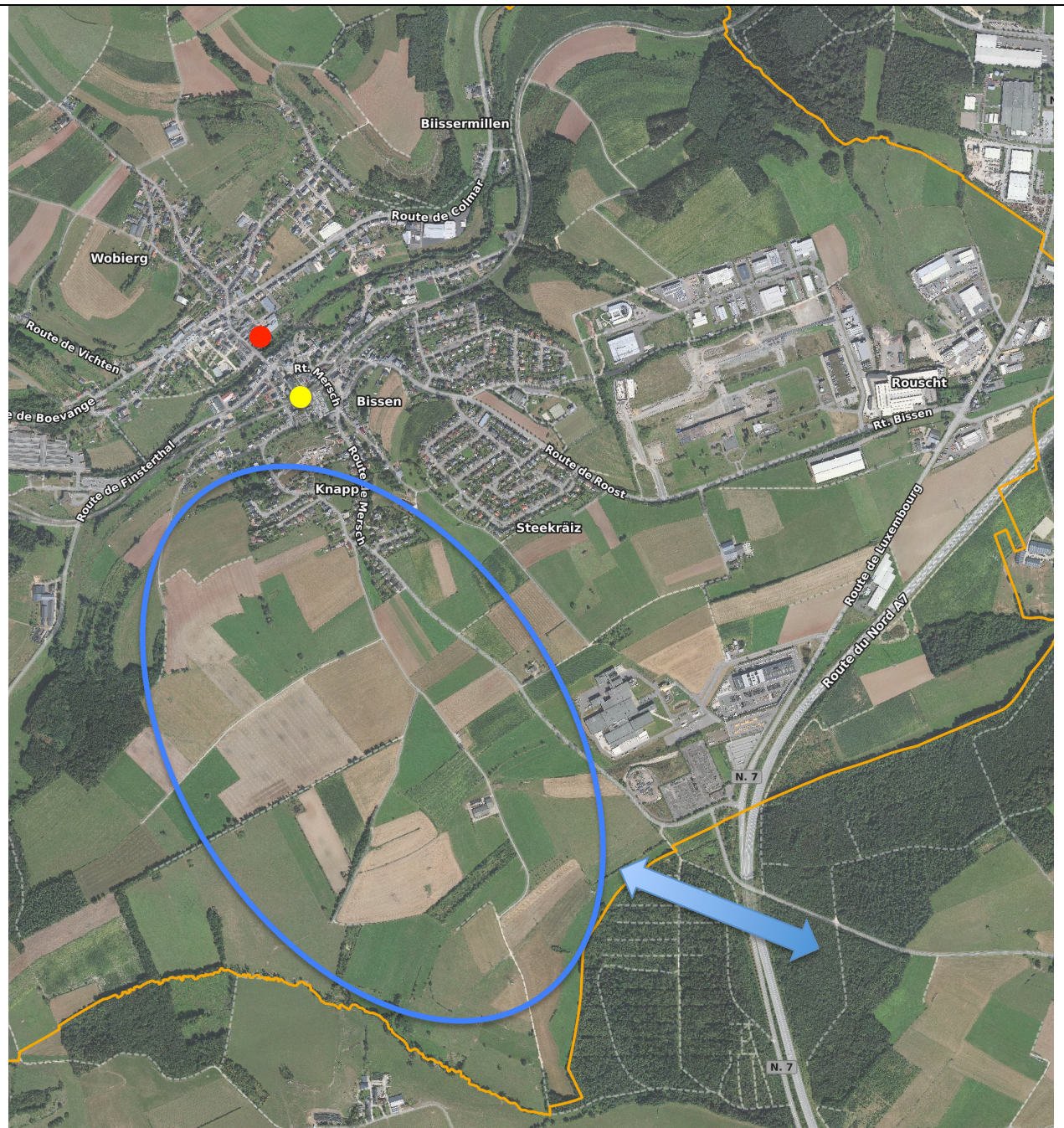
Nach aktuellem Planungsstand soll der gesamte Komplex großflächig überbaut werden, so dass auch der Landwirtschaftliche Betrieb umgesiedelt werden müsste. Da Wimperfledermäuse oft Viehställe zur Jagd aufsuchen, insbesondere bei ungünstigen Wetterlagen, wird hier ein weiteres essenzielles Habitat in Quartiernähe wegfallen. Über die Habitatnutzung der Wochenstubenkolonie der Wimperfledermaus in Bissen liegen keine weiteren Detailstudien vor, so dass hier von einem Worst-case Szenario ausgegangen werden muss.

Da der Nachweis der Vorkommen der Anhang II Arten Mausohr und Wimperfledermaus bereits erbracht wurde, besteht die Notwendigkeit, die Grünlandflächen qualitativ und quantitativ gleichwertig auszugleichen. Gleichzeitig wird - in kumulativer Wirkung mit der Überplanung des „Automotive Campus“ - ein essenzielles Habitat für Breitflügelfledermäuse und Graue Langohren betroffen. Da ein Teil der Flächen als Viehweiden bereits eine hohe Qualität als Nahrungshabitat hat, müssen die Ausgleichsflächen als extensive Viehweiden mit Feldhecken und Obstbäumen angelegt werden. Die Ausgleichsflächen nach Art.17 sollten mit den CEF-Maßnahmen abgehandelt werden, da für die Wimperfledermäuse und Graue Langohren eine Nähe zum Ortskern Bissen mit ausreichender Vernetzung durch Grünkorridore notwendig ist. Die Erreichbarkeit dieser CEF/Art. 17 Ausgleichsflächen muss durch lineare Elemente wie breite Feldhecken gewährleistet sein. Die CEF-Maßnahmen müssen mindestens 5 Jahre vor Baubeginn umgesetzt werden, um eine ausreichende ökologische Funktion als Nahrungshabitat (z.B. bei Umwandlung von Ackerflächen in Grünland) und als Leitlinie (Neuanpflanzung von Baumhecken oder Obstwiesen) zu erhalten.

Das Suchgebiet für die Ausgleichsflächen sollte sich bevorzugt im südlichen Gemeindegebiet befinden, wo bislang große Ackerflächen vorherrschen. Da eine Verbindung zwischen den Wochenstubenkolonien der Wimperfledermäuse von Lintgen und Bissen besteht (Dietz et al., 2016), sollten die Ausgleichsflächen auf der Verbindungsachse liegen. Eine mögliche Flugroute von der Kolonie in Lintgen könnte über die östlich von Lintgen gelegenen Wälder nach Norden bis nach Bissen reichen. Die Autobahn A7 könnte im Bereich der Wildbrücke gequert werden (Abb., Pfeil). Hier sollten die Maßnahmen in Form von linearen Strukturen ansetzen, um die Ausgleichsflächen zu erreichen (siehe Abb., Ellipse). Natürlich müssen auch vom Ortskern Bissen ausreichende Grünkorridore zu den Flächen hin angelegt werden. Idealerweise würde auch der umgesiedelte Betrieb in der Nähe liegen und durch Strukturelemente verbunden sein.


Als Minderungsmaßnahmen innerhalb der Planungsflächen sind Begrünungen von Straßen mit heimischen Laubbäumen oder Hecken, offene und naturnahe Retentionsbecken und Wassergräben, intensiv begrünte Flachdächer und ein minimaler Lichteinsatz geeignet. Diese Maßnahmen können jedoch nur einen begrenzten Ausgleich für Siedlungsbewohnende Arten wie Zwerg- und Breitflügelfledermäuse erbringen, für die sensiblen Arten wie Mausohren, Wimperfledermäuse oder Graue Langohren sind sie ungeeignet.






Roter Punkt = Wochenstube Wimperfledermaus; Gelber Punkt: Wochenstube Graues Langohr.  
 Ellipse = Suchraum für Ausgleichsmaßnahmen; Pfeil: mögliche Querung der Autobahn.



<b>ECO 2</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Unbedenklich</b>
<b>Gemeinde Bissen</b> <b>Ortsteil</b>	<b>Maßnahmen nach Art. 20</b>	
	<b>Ausgleich nach Art. 20</b> <b>Ausgleich nach Art. 17</b>	<b>Quantitativ und qualitativ gleichwertiger Ausgleich der Grünlandfläche</b>
<p><u>Realnutzung</u></p> <p>Westlich der Straße: Offen Weidefläche, anschließend an ECO 1. Östlich der Straße: Ackerfläche, begrenzt durch die Autobahn.</p> <p><u>Artenschutzrechtliche Bewertung</u></p> <p><i>Gemäß Art. 20:</i></p> <p>Es sind keine für Fledermäuse essentiellen Habitate betroffen. Der Grünlandanteil ist zwar Teil der Jagdhabitate der in ECO 1 genannten Arten, ist aber zu klein, um eine essenzielle Bedeutung zu haben.</p> <p><i>Gemäß Art. 17:</i></p> <p>Wie bereits in ECO 1 ausgeführt, sind die Weideflächen Jagdhabitate für Große Mausohren und auch Wimperfledermäuse.</p> <p><u>Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen</u></p> <p><i>Gemäß Art. 20:</i></p> <p>Keine erforderlich.</p> <p><i>Gemäß Art. 17:</i></p> <p>Wegen des Nachweises der relevanten Anhang II Arten muss die Grünlandfläche qualitativ und quantitativ gleichwertig ausgeglichen werden.</p> <p>Im Falle einer Umsetzung der Planung von ECO 1 sollte der Ausgleich des Grünlandes für ECO 2 kumulativ mit ECO 1 erfolgen, um größere zusammenhängende Flächen zu erhalten.</p>		

<b>ECO 3</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Unbedenklich</b>
<b>Gemeinde Bissen</b> <b>Ortsteil</b>	<b>Maßnahmen nach Art. 20</b>	
	<b>Ausgleich nach Art. 20</b>  <b>Ausgleich nach Art. 17</b>	
<p><u>Realnutzung</u></p> <p>Die Fläche schließt sich westlich an ECO 1 an. Sie wird überwiegend durch Ackerflächen genutzt, nur in einem kleineren Streifen am Nordrand der Fläche sind noch eine Viehweide und eine kleine Obstwiese vorhanden. Die Fläche wird im Süden von Industrieanlagen eingegrenzt.</p> <p><u>Artenschutzrechtliche Bewertung</u></p> <p><i>Gemäß Art. 20:</i></p> <p>Es sind keine für Fledermäuse essentiellen Habitate betroffen. Die Weide und der Obstgarten sind zwar Teil der Jagdhabitate der in ECO 1 genannten Arten, der Flächenanteil ist aber zu klein, um eine essenzielle Bedeutung zu haben.</p> <p><i>Gemäß Art. 17:</i></p> <p>Wie bereits in ECO 1 ausgeführt, sind die Weideflächen und der Obstgarten Jagdhabitate für Große Mausohren und auch Wimperfledermäuse.</p> <p><u>Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen</u></p> <p><i>Gemäß Art. 20:</i></p> <p>Die Obstbäume sind im Winter zu fällen, um Tiere in evtl. Ruhequartieren nicht zu gefährden.</p> <p><i>Gemäß Art. 17:</i></p> <p>Wegen des Nachweises der relevanten Anhang II Arten muss die Grünlandfläche und der Obstgarten qualitativ und quantitativ gleichwertig ausgeglichen werden.</p> <p>Im Falle einer Umsetzung der Planung von ECO 1 und ECO 2 sollte der Ausgleich des Grünlandes für ECO 3 kumulativ mit diesen Flächen erfolgen, um größere zusammenhängende Flächen zu erhalten.</p>		

**Literatur:**

Dietz, M., Krannich, A. & M. Weitzel, 2016: Suche eines Ausweichquartiers der Wimperfledermauskolonie in Lintgen/Luxemburg. Gutachten i.A. MDDI. 25 S.

Gessner, B., 2016: PAP Automotive Campus (Gemeinde Bissen): Fledermäuse, Beurteilung des Habitatschutzes nach Art. 17 des Luxemburgischen Naturschutzgesetzes. Unveröff. Gutachten i.A. des Wirtschaftsministeriums.

Harbusch, C., 2016: Fledermauskundliche Stellungnahme (Screening) im Rahmen einer punktuellen Änderung des PAG der Gemeinde Bissen: Klengbusbiert. Unveröff. Stellungnahme i.A. Büro Enviro und Gemeinde Bissen.

Harbusch, C., 2015: Fledermauskundliche Stellungnahme im Rahmen der SUP des PAG der Gemeinde Bissen. Unveröff. Stellungnahme i.A. Büro Enviro und Gemeinde Bissen.

Kesslingen, 13.03.17, Dr. Christine Harbusch